

Die Zwiebel des Erwachens

Von Handys, Provinzkas und Stardreck- das neue Programm der Gruppe „Kasbrett!“

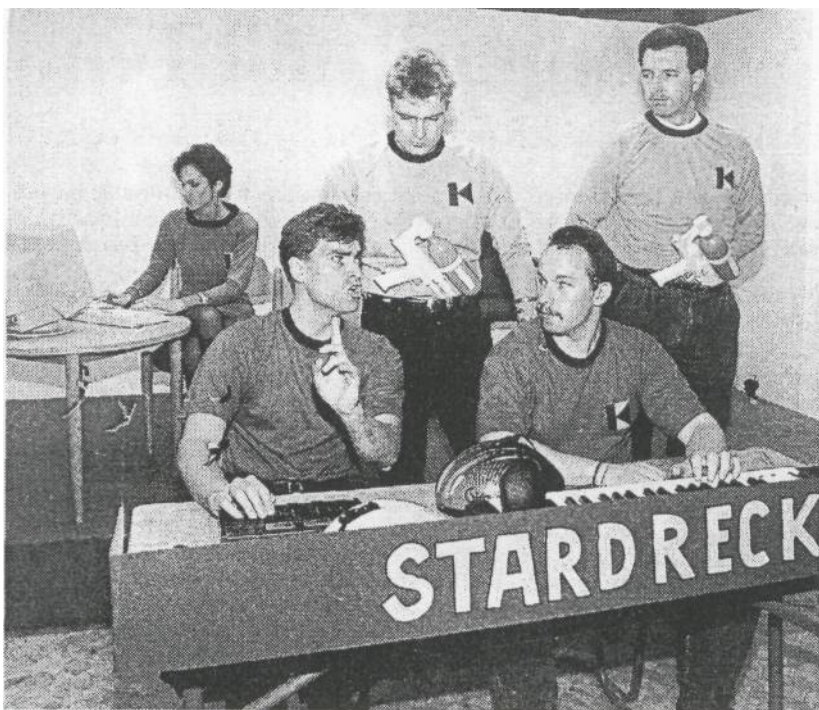
STARNBERG - Entweder man hat's, oder man hat's nicht, jenes gewisse Etwas, das aus Kleinen Große macht und den Grad der Wichtigkeit senkrecht nach oben treibt: das Handy. Wie ein roter Faden zog sich dieses Thema durch das neue Programm des „Kasbrett!“ der Kolpingfamilie Starnberg. Ein gestreifter Geschäftsmann hing in der VHS-Warteschlange zur Kursanmeldung an dieser drahtlosen Leine, eine Raumpflegerin trug es in der Kitteltasche, und im Zahnarztwartezimmer teilte es die Patienten in die Rubriken „Kasse“ und „Privat“. Auf den Punkt brachte die Lächerlichkeit der Handy-Manie (Kabarettfreunden schon vertraut aus dem letzten „Lach- und Schieß“-Programm) ein „Handy-Medley“ der „D(is)Harmonisten“, die zwischen den Nummern mit Musikparodien auftraten, eine hinreißende Mischung aus „Comedian Harmonists“ und den Prinzen.

Ein weiterer roter Faden - aus der Sicht der Programmautoren eher in Form eines roten Tuches - ergab sich in der Person eines Starnberger Zeitungsmenschen namens Joschi Provinzka. Dieser Provinzka, von seinen Kollegen auch „Provi“ genannt, wohnte - ganz nach Maßgabe seiner Aufgabe als Kritiker - in Begleitung einer jungen Kollegin der Vorstellung des „Kasbrett!“ bei, wobei er große Mengen an Speisen und Getränken konsumierte. Auf Provinzkas Bemerkungen zum Geschehen auf der Bühne erfuhr das geneigte Publikum, daß Provinzschreiber und Kabarettisten doch einiges gemeinsam haben: liebevoll gepflegte Vorurteile und den beliebten Griff in die Themenkiste lokaler Steine des Anstoßes. Es ist doch schön, wenn man gewisse Standards miteinander teilt.

Nach den eher bodenständigen Themen schwebt das „Kasbrett!“ in die luftigen Gefilde europäischer Politik. Ein einstiger Oberzollwachmeister träumt über der Lektüre von ABM-Angeboten von der guten alten Zeit herrlichster Kontrollen, während Zigarettenstangen, britisches Rind und Plutonium an ihm vorbeiwandern. Am EU-Verbrauchertelefon sitzt Frau Schöberl

und berät confuse EU-Bürger über die praktische Anwendung genormter Produkte. Am Ende geht's noch höher hinaus, zu einem wirklichen Höhepunkt, als die Mannschaft des „Star Dreck 23 2/3“ bei einer Enterprise-Notlandung in eine unscheinbare Kreisstadt am Nordufer eines gleichnamigen Sees fällt und dieser das Objekt ihres Auftrags, die „Zwiebel des Erwachens“, schenkt. Damit landeten Publikum, Darsteller und Provinzkas wieder im Katholischen Pfarrzentrum, wo die ersten noch einmal nach der Karte fragten, die zweiten sich feiern und die dritten den langen Abend daheim über dem weißen Papier ausklingen ließen. Schreiben wir mal: wir mußten nicht unter Niveau lachen.

SABINE ZAPLIN



NOTLANDUNG in einer unbedeutenden Kreisstadt: das Team der „Stardreck“. Die Astronauten sowie ihre Kollegen vom „Kasbrett!“ treten noch einmal am heutigen Freitag und morgigen Samstag jeweils um 20 Uhr auf.

Photo: Fuchs